

# Ki - Káko – Géndai – Shorai

Von Geisterkatze

## Inhaltsverzeichnis

|                          |    |
|--------------------------|----|
| <b>Kapitel 1: Ki</b>     | 2  |
| <b>Kapitel 2: Káko</b>   | 5  |
| <b>Kapitel 3: Géndai</b> | 10 |

# Kapitel 1: Ki

## Ki - Káko – Géndai – Shorai

### 1. Kapitel ~ Ki

*'Jonny geh nicht... ich liebe dich doch, nimm mich doch mit, lass uns durchbrennen.*

*Und nun zum Wetter mit Hiroshi Fujisaki.*

*Das war eine gefährliche Kurve, aber Hamilton überholt Masa in der letzten Runde und rast nun auf das Ziel zu, um den ersten Platz zu belegen.*

*Hallo, ich bin William Shatner, ich bin Schamane... ich beherrsche die uralten Kräfte der Natur. Ihr wollt bestimmt wissen, 'Hey Shatner, wie schleudere ich einen Lichtblitz?' Ganz einfach, holt euch einfach "World of Warcraft" da könnt ihr alles sein. Ich bin William Shatner und ich bin Schamane und was bist du? ... World of Warcraft das Nummer eins online Game, kostenlos testen unter warcraft.de.*

*Und Múzai ist im Ballbesitz und rennt nun auf das Tor zu.*

*Polizei! Sie sind vorläufig festgenommen, wegen dringenden Tatverdacht an Mika Nara – Herr Tazunéru!*

*Pikachu! Pikachu, wo bist du?!*

*Pooh.. Pooh Bär, warte auf mich. - Oh Hallo Ferkel, willst du mitkommen und den süßen Honig von den Bienen zu borgen?*

*Es ist aus! Verschwinde von meinem Grundstück Alexander Joshua James Oliver Maurer, ich will dich nie wieder sehen!*

*Oh nein, wo ist Ken? Er war doch gerade noch hinter uns? – Vielleicht hat ihn der Waldgeist geholt~.*

*Schneesturm Warnung! Lassen sie Fenster und Türen verschlossen. Der Schneesturm, soll mindestens bis Morgen Mittag anhalten, bewahren sie ruhe.*

*Die Schneekönigen hat Kai entführt, ich muss ihn finden. – Aber Gerda...*

*Drei Haselnüsse für Aschenputtel morgen um 20:15 auf... .*

*Fröhliche Weihnacht überall tönt es durch die Luft mit frohem Schall!*

*Glad tidings we bring, To you and your kin; Glad tidings for Christmas And a happy New Year.*

*Heute Abend werden dich drei Geister Heimsuchen~.'*

Gelangweilt schaltete der Katzen Fluch Träger im Fernseher herum, was er eigentlich selten tat, erstens weil eh nie was gescheites kam, sowie jetzt und zweitens er tat es, weil ihm langweilig war.

Forschend wanderten seine Augen durch das Zimmer, um eine andere Beschäftigung zu finden.

Die Seelenspiegel des Orangehaarigen wanderten über die mit Fensterbilder verzierten Fenster, sowie über den Schnittbogen der auf dem Fensterbrett stand und dem Zimmer Licht spendete, da es draußen schon recht dunkel war.

Auch die feinsäuberlichen, von Tohru aufgestellten, Nussknacker und Räuchermännchen bekamen den Blick des Katers ab, ehe dieser weiter zu den Mittelgroßen Tannenbaum wanderte, der ebenfalls schön von dem braunhaarigen Mädchen geschmückt wurden war, bevor sie dann noch Plätzchen gebacken hatte, die

nun auf einem Teller auf dem Tisch standen.

Und nun?

Er saß hier alleine auf der Couch.

Tohru war mit ihren Freundinnen Weihnachten feiern und Shigure war mit Ayame zu Hatori gegangen, damit dieser nicht hinter seinen Akten verschwinden würde am Heiligabend.

Nur die Ratte und er waren hier geblieben, doch der Grauhaarige war gerade Baden, also konnte er ihn nicht herausfordern, weswegen er auch eigentlich den Fernseher angemacht hatte, um zu schauen was so kam.

Nur Müll – seiner Meinung nach.

Hätte er gehört, das die Ratte schon längst mit Baden fertig war und sich ins Zimmer verkrochen hätte, würde er nicht mehr hier unten sitzen und gelangweilt durch den Raum qucken.

Vielleicht sollte er schon eines der von Tohru dagelassenen Geschenke öffnen, war ja eh keiner hier der dies Kontrollierte, aber irgendwie wollte er jetzt nicht seine gemütliche Position aufgeben, weshalb er doch liegen blieb und nebenbei dem Film, der im Fernseher lief lauschte, bis seine Lider schließlich immer schwerer wurden und er sich wie eine Katze leicht einrollte und schlief.

[illegible]

Als der Orangehaarige wieder erwachte, war es Stockfinster im Raum.

Wahrscheinlich war Yuki unten gewesen und hatte alle elektrischen Geräte ausgeschaltet.

Seufzend streckte sich der Kater und versuchte sich an die Dunkelheit zu gewöhnen, um nicht irgendwo gegen zu laufen, wenn er hoch in sein Zimmer wollte, denn die Couch war nicht gerade bequem zum Schlafen, weswegen wohl sein Nacken steif war. Leicht murrend legte er seinen Kopf kurz zurück, was seine Halswirbelsäule knacken lies, ehe er seinen Nacken kurz massierte.

Gähmend stand er schließlich auf und wandte sich der Tür zu.

Ein Aufschrei von dem Orangehaarigen verdrängte das Gähnen und prompt fiel er nach hinten auf seinen Hintern.

Als er sich vorsichtig wieder aufrappelte, war das erschreckende Objekt weg.

>Nur eine Halluzination.< dachte Kyo schwer schluckend und mit einem wild klopfenden Herzen.

Skeptisch lies der Kater seine Augen durch den Raum wandern, um auch wirklich sicher zu gehen das er alleine war.

„Hier bin ich~.“ hauchte ihn plötzlich eine amüsierte Stimme ins Ohr, die ihm das Blut in den Adern gefrieren lies und seinem Herz einem Aussetzer verpasste.

Erschocken drehte sich der Orangehaarige um und fiel fast zurück auf das Sofa, da die Gestalt direkt hinter ihm gestanden hatte.

„W-wer.. w-wer bist du?“ wollte der Soma von dem ziemlich groß gewachsenen Fremden erfahren, der belustigt auf ihm herab sah und sich nebenbei eine Zigarette anzündete.

Die eisblauen Augen des Anderen taxierten den Kater, der auf seine Antwort wartete und sich wahrscheinlich fragte wie er hier rein gekommen war, da alle Fenster und Türen verschlossen waren.

Schmunzelnd strich der Größere sich ein paar seiner lavendelfarbenen Haarsträhnen hinter das Ohr und zog an seinen Glimmstängel, bevor er bereit war endlich zu

Antworten.

„Mein Name ist Ki, ich bin der Herr von den drei Geistern der Zeit – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - und ich bin hier, um dir zu sagen, das die Drei sich heute Nacht noch auf den Weg machen werden, um dich und deinen Cousin zu Besuchen.“ erklärte der Besucher Namens Ki nun endlich, während er den Kleineren nicht aus den Augen lies.

Ungläubig sah der Orangehaarige den Lavendelhaarigen unerwünschten Besucher an. „Verarschen kann ich mich alleine!“ knurrte Kyo den Besucher, wobei er diesen anfunkelte.

„Das ist kein Scherz.“ entgegnete Ki mit ruhiger Stimme, während er sich einen selbst gemachten Keks von Tohru nahm und diesen betrachtete, ehe er von ihm abbiss, das Gepäck jedoch wieder unten auf den Boden landete.

„Raus hier.“ zischte der Kater und wollte den Anderen am Kragen rauszerren, doch konnte er diesen nicht erwischen.

Immer wieder wenn er den Besucher fassen wollte, war es so, als würde er nach Luft oder eher Rauch greifen.

Lachend lies Ki den Orangehaarigen machen, er hatte nichts zu befürchten, denn wie sollte man einen Geist verletzen können?

„Begreifst du es nicht? Du kannst mich nicht berühren, ich bin seid vielen Jahren kein Lebender mehr~, also gebe es auf, mach dich bereit für die drei Anderen Geister, die bald hier eintreffen werden.“ hauchte der Blauäugige mit kaltem Atem in das Ohr seines Gegenübers, dessen Augen sich leicht weiteten.

Schmunzelnd strich Ki einmal über den gut durchtrainierten Oberkörper des Verfluchten, drehte sich dann um und ging geradewegs durch den Esstisch, Fernseher und schließlich durch die Hauswand und verschwand.

Langsam lies sich Kyo zurück auf die Couch sinken und starrte zu der Wand.

Eine Gänsehaut legte sich über seinen ganzen Körper und lies ihn erzittern.

Ein Geist, hier in diesem Haus und das sollte nicht der letzte für Heute gewesen sein. Es sollten noch drei weitere kommen.

Doch was wollten sie von ihm und Yuki?

*das war das erste Kapitel*

*das zweite folgt sogleich*

*MfG eure Geisterkatze*

*PS: Frohe Weihnachten~ ^^*

## Kapitel 2: Káko

### Ki - Káko – Géndai – Shorai

#### 2. Kapitel ~ Káko

Ein leises kichern hallte durch das Wohnzimmer von Shigures Haus.

Eine kleine Hand die sich Lametta vom Tannenbaum geschnappt hatte, lies das Glitzerzeug über die Nase des Orangehaarigen kitzeln.

Nachdem Ki verschwunden war und Kyo ihn eine weile nachgesehen hatte, war er wieder auf der Couch eingeschlafen, was jedoch nicht mehr lange so sein sollte.

Immer wieder kitzelte das Lametta seine Nase und immer deutlicher vernahm er dieses kindliche kichern in seiner Nähe.

Grummelnd schlug er es weg und machte wütend seine Augen auf und sah nun in Rehbraune.

Ein zucken durchfuhr den Körper der Orangehaaren, doch diesmal schrie er nicht.

Er musterte das kleine Wesen neben dem Sofa, was ihn ebenfalls betrachtete.

Langsam setzte sich der Kater auf und fuhr sich durch sein Haar.

Das Wohnzimmer war immer noch Dunkel, doch das Wesen neben sich leuchtete ein wenig, so kam es ihm zumindest vor.

„Was willst du von mir?“ wollte Kyo schließlich wissen, als er mit seiner Musterung fertig war.

Der Geist, diesmal ein kleines Mädchen mit rehbraunen Augen, langen blauen Haaren und blasser Haut, schmunzelte leicht verspielt.

„Dich und deinen Cousin mitnehmen.“ erklärte die Kleine und nahm sich einen selbstgebackenen Keks und steckte ihn in den Mund, doch fiel dieser wie auch schon bei Ki zurück auf den Boden.

„Ach.. und warum sollten wir mit einem kleinen fremden Mädchen mit gehen?“ fragte der Orangehaarige grummelnd, da er nirgendwo hingehen wollte, draußen war es kalt, obwohl noch kein Schnee lag.

„Ich bin nicht irgendein Mädchen, ich bin Káko, ein Geist – der dir und deinen Cousin Yuki helfen soll Kyo.“ erklärte die Kleine ernst und blickte den Orangehaarigen tief in die Augen.

Langsam hob der Größere seine linke Augenbraue und sah das kleine Wesen an.

„Hilfe? Wir brauchen keine Hilfe – du kannst wieder gehen.“ entgegnete der Kater, wobei er sich fragte woher das Mädchen seinen und von der Ratte den Namen kannte.

„Oh doch braucht ihr, es ist Weihnachten und ihr seid in einem Haus, jedoch nicht zusammen, verbringt den Abend lieber alleine als zusammen, hast du denn vergessen wie es früher war Kyo?“ wollte Káko seufzend wissen und spielte dabei mit einer blauen Haarsträhne.

„Ich hasse die Ratte, deswegen feiern wir nicht zusammen.“ meinte der Orangehaarige nur und stand auf, er hatte keine Lust mehr sich da drüber zu unterhalten und wollte gehen, doch eine kalte Hand umschloss sein Handgelenk und plötzlich waren sie in Yukis Zimmer, doch nur paar Sekunden, dann war es eine weile

länger Dunkel.

Als es wieder Hell wurde, zumindest so das man was sehen konnte, standen sich in einem Garten von einem Einfamilienhaus.

Es war Nacht, unbewölkter Himmel und es lag Schnee auf den Boden, im Garten stand sogar ein kleiner selbstgebauter Schneemann.

Das Haus war mit Lichterketten geschmückt und durch eines der Fenster konnte man einen geschmückten Tannenbaum erkennen.

„Wo... sind wir?“ fragte der Orangehaarige langsam und sah zu dem kleinen Mädchen und entdeckte Yuki an der anderen Hand von Káko.

Schmunzelnd sah die Blauhaarige zu Yuki auf und zog die beiden Jungs weiter, hinein ins Haus, wobei sie aber nicht die Tür benutzte, sondern einfach durch die Wand ging. Da die Somas, jedoch keine Geister waren, konnten sie nicht durch die Wand, weshalb Káko ihnen die Hintertür öffnete.

„Erinnerst du dich?“ fragte die Braunäugige an Yuki gewandt, der nur langsam nickte und schluckte, da er es nicht fassen konnte.

Verwirrt sah der Kater zum Geist und zur Ratte, die aber schon weiter gingen.

Seufzend, aber immer noch skeptisch, folgte er den Beiden und sie kamen in einen großen geräumigen Wohnzimmer an, wo der Weihnachtsbaum schön geschmückt stand.

Es waren drei Leute anwesend, anscheinend eine Mutter mit ihren beiden Söhnen.

Der eine Junge mit silbrigen, fast weißen langen Haaren und Bernsteinfarbigen Augen schien ungefähr fünfzehn zu sein und redete über Telefon mit einem seiner Freunde.

Der andere Sohn, vielleicht gerade mal fünf und mit mausgrauen kurzen Haaren, sowie lavendelfarbigen Augen malte gerade ein Bild, alleine an einem kleinen Tisch, während die Frau gerade was im Fernsehen verfolgte.

„Das.. da... bist jetzt nicht.. du.“ murmelte Kyo leise und fragte sich in Gedanken ob es der Familie nicht aufgefallen war, das eben drei ‚Fremde‘ in den Raum gekommen waren, nebenbei sah er zu Yuki und dann zu der kleinen Ausgabe seines Cousins.

„Wie.. was... hast du gemacht?“ wollte die Ratte von dem kleinen blauhaarigen Mädchen leise wissen, die leise anfang zu kichern.

„Ich hab doch gesagt, ich bin der Geist der Vergangenheit und nun sind wir in der Vergangenheit und keine angst, sie können uns weder sehen noch hören.“ erklärte die Braunäugige schmunzelnd und sah zu dem kleinen Yuki, der sich mit seinem gemalten Bild erhoben hatte.

Auch Kyo und Yuki, sahen zu den kleinen Grauhaarigen, der schüchtern zu seiner Mutter tapste.

„Mama schau mal ich hab ein Bild gemalt – da drauf ist unser Weihnachtsbaum, und da drunter sind viele Geschenke vom Weihnachtsmann und da bist du, da ist Ayame und da bin i...“ fing der Kleine an zu erklären und zeigte auf die jeweiligen Sachen auf den Bild.

„Shht~ Yuki, jetzt nicht nerven, geh spielen.“ meinte die Frau, ohne ihren Sohn auch nur einmal anzusehen.

Blinzelnd und etwas enttäuscht sah die kleine Ratte seine Mutter an, dann ging er aber vorsichtig zu Ayame und zupfte an dessen Ärmel.

„Du Ayame, schau mal, ich hab ein Bild gemalt.“ sprach der Kleinste im Raum seinen zehn Jahre älteren Bruder an, der seufzend die Augen verdrehte.

„Warte kurz Tori Chan, die Nervensäge nervt mal wieder.“ sagte das Schlangen Eto, leicht verärgert, da ihn sein Bruder gerade störte mit seinem Cousin Hatori zu reden.

Genervt und desinteressiert sah Ayame zu den Kleinen hinunter, während er seine Hand auf die Sprechmuschel des Telefons hielt.

„Was ist?“ fragte er schließlich grummelnd, als Yuki nichts sagte, sondern eher Schüchtern zu ihm herauf sah.

„Ich... Bild...“ brachte der Grauhaarige nur heraus und zeigte seinem Bruder das Papier.

Unfassbar blickte der Langhaarige auf das Ratten Eto hinab.

„Nerv nich.“ entgegnete Ayame schließlich kopfschüttelt und hielt sich wieder das Telefon ans Ohr.

„Hier bin ich wieder Tori~, also wo waren wir, ach ja ich..... hm? Ach keine Ahnung, irgendwas mit einem Bild – als ob mich das interessieren würde, ist doch eh nur so ein Kindergekrakel.. also noch mal, ich und Shigure...“ fing der Bruder des Grauhaarigen an zu reden, dabei missachtend, das der Kleine noch alles hörte, bei diesem sammelten sich langsam die Tränen in den Augen und er ging wieder zu seiner Mutter. „Mama.. Ayame hat gesagt das ich...“ fing er wieder einmal an, doch er konnte auch diesmal nicht ausreden.

„Yuki, jetzt nicht, hab ich gesagt.“ meinte die Frau leicht verärgert, da es im Fernsehen gerade spannend wurde.

„Aber Ayame....“

„Yuki! Geh auf dein Zimmer und... spiel irgendwas.“ sagte die Mutter der beiden Brüder genervt und schob ihren Jüngsten dabei Richtung Tür, danach widmete sie sich wieder dem Fernseher.

Nun liefen dem Kleinen die Tränen die Wangen hinab und schluchzend ging er hinauf in sein Zimmer und verkroch sich in sein Bett, das Bild schmiss er nebenbei in seinen Mülleimer, da es ja doch niemand sehen wollte.

Der erwachsende Yuki sah seinem kleinen ‚ich‘ nach und wischte sich eine Träne aus den Augenwinkeln.

Er konnte sich sehr gut an diesen Abend erinnern, er verbrachte den restlichen Abend alleine und weinend in seinem Zimmer, bis er schließlich eingeschlafen war.

Das war das erste Weihnachtsfest an das er sich erinnern konnte und er war damals sehr enttäuscht – tief in seinem inneren, war er das immer noch.

Während des ganzen Szenarium hatten Yuki, Káko und Kyo geschwiegen, jetzt sah das kleine Mädchen zu dem Grauhaarigen auf.

„Du Erinnerst dich wieder hm? – damals warst du zu Weihnachten alleine, keiner hat dich beachtet – soll das dein restliches Leben so weiter gehen?“ fragte die Blauhaarige das Ratten Eto, doch ehe dieser antworten konnte, tat es der Kater.

„Richtig so wenn die Ratte alleine ist.“ meinte der Orangehaarige, bekam dafür aber zwei kalte Augenpaare auf sich zu spüren.

„So? – dann sehen wir uns mal deine Vergangenheit an.“ entgegnete die Kleinste von den dreien und packte wieder die Handgelenke der beiden Cousins und keine Minute später standen sie vor einem anderen Haus, diesmal war kein Schneemann zu sehen, sowieso sah der Schnee dort sehr unberührt aus.

In einem der Fenster konnte man einen leuchtenden Stern sehen, die anderen Fenster waren nicht geschmückt.

Grummelnd verschränkte Kyo seine Arme vor der Brust, da er nicht in dieses Haus wollte.

Wieder schnappte sich das Mädchen die beiden Jungs und kein Augenzwinkern später standen sie im Wohnzimmer des Hauses.

Ein kleiner geschmückter Tannenbaum stand dort, am Fenster war der leuchtende

Stern.

Wieder war eine kleine Familie im Haus, der Vater saß im Sessel und schaute Fern, während die Mutter in der Küche stand und den Weihnachtsbraten für morgen schon vorbereitete.

Ein kleiner Junge, ebenfalls um die fünf, sowie der kleine Grauhaarige vorhin, saß schweigend in der Küche und sah seiner Mutter zu.

„Mum, warum darf ich nicht raus in den Schnee?“ wollte der Orangehaarige erfahren, da er heute die Nachbarskinder beobachten konnte, wie diese im Schnee spielen durften, während er im Haus bleiben musste.

Die Mutter seufzte leise, wandte sich ihrem Sohn zu und strich ihm sanft über die Wange.

„Dieses Thema hatten wir doch schon mal Kyo, du bist anders als sie, du bist was besonderes, aber wenn dein Armband beim rumtollen kaputt geht, dann wäre das für niemanden gut.“ meinte die Mutter des Katzen Etos, danach wandte sie sich wieder ihrem Essen zu.

Leicht grummelnd sah der Orangehaarige aus dem Fenster, leichte Schneeflocken fielen auf die Erde, so als würden sie den Kleinen versuchen rauszulocken oder sie lachten ihn aus, da er sie nicht berühren durfte, das er keine Schneebälle formen durfte und gegen Hauswände oder anderen Kindern schmeißen konnte.

„Dann will ich nichts besonderes sein und auch kein Monster vor dem alle angst haben.“ sprach der Kater nach einer weile weiter und sah dabei wieder zu seiner Mutter, die ein kleines lächeln aufsetzte.

„Aber Schatz, ich hab doch keine Angst vor dir, ich liebe dich so wie du bist.“ erklärte die Frau immer noch mit einem lächeln im Gesicht.

„Auch du hast angst davor, sonst würdest du nicht so oft nach meinem Armband schauen.“ entgegnete Kyo leicht sauer, sauer da drauf das sie immer versuchte ihn weis zu machen das man seine dritte Gestalt lieben könnte.

„Ach Kyo, du bist doch mein Sohn, ich habe doch keine angst vor meinem Sohn.“ meinte die Ältere nun etwas ernst und sah wieder zu dem Orangehaarigen, der seine Mutter anfunkelte und dann seine rechte Hand um sein Armband schloss, was er um linken Handgelenk hatte.

Alls die Frau das mitbekam weiteten sich ihre Augen etwas und als ihr Sohn darauf und dran war das Armband abzuziehen, gab sie zum ersten mal in ihren Leben den Jungen eine Ohrfeige, der da drauf hin sein tun stoppte und seine Mutter überrascht ansah, ehe ihm die Tränen in die Augen stiegen.

„Und du hast doch Angst!“ schrie Kyo seine Mutter an, rutschte von seinem Stuhl hinunter und rannte schließlich auf sein Zimmer, schmiss dabei die Tür laut krachend zurück in den Rahmen, wofür er von seinem Vater, der immer noch vorm Fernseher saß, angemeckert wurde.

Mit Trauer in den Augen, sah Kyo zu seiner Mutter.

Das war das letzte Weihnachtsfest mit ihr, einige Monate später war sie dann tot und er kam zu seinem Meister Kazuma.

Schweigen erfüllte den Raum, man hörte und sah nur noch wie die Frau sich wieder dem Herd zuwandte und weiter brutzelte.

Der Orangehaarige erinnerte sich das er den ganzen Abend nicht mehr aus sein Zimmer gekommen war und das seine Wange ziemlich geschmerzt hatte.

Nach diesen Abend hatte er zwei Tage nicht mehr mit ihr gesprochen gehabt und sein Vater redete sowieso nie mit ihm, außer es gab was zu meckern.

„Und Kyo? Deine Erinnerungen auch wieder da? Auch du warst zu Weihnachten

alleine, hattest keine Freunde mit denen du spielen konntest oder eher durftest.“ fing Káko leise an wieder zuspochen und sah dabei zu den Orangehaarigen auf, der immer noch zu der Frau sah, dann aber langsam seinen Blick von ihr abwandte.

„Tze, ich bin es gewohnt, können wir wieder zurück?“ fragte der Kater, der versuchte gelangweilt zu klingen, doch machte es ihm doch sehr viel aus seine Mutter wieder zu sehen.

Seufzend sah das Mädchen zu Yuki auf, der aber auch anscheinend gelangweilt aussah.

>Anscheinend hab ich versagt.< dachte die Blauhaarige, fasste wieder die Handgelenke der Jungs und sie verschwanden wieder aus der Vergangenheit.

Kurz tauchten sie in Yukis Zimmer auf, dann war Kyo wieder alleine im Wohnzimmer mit dem Mädchen.

„Bald wird der zweite Geist erscheinen, halte dich bereit und lerne wenigstens bei ihm was, sonst muss auch noch der dritte Geist erscheinen und euch zu Vernunft bringen.“ sprach die Kleine ernst und drückte den Kater wieder auf das Sofa, bevor sie verschwand.

*So das war nun das 2. Kapitel*

*werde versuchen das dritte von 4 bald fertig zu schreiben*

*MfG eure Geisterkatze*

## Kapitel 3: Géndai

### Ki - Káko – Géndai – Shorai

so.. das dritte Kapitel~ ^^  
ich weiß ein wenig verspätet \*drop\*  
wünsche euch ein frohes neues Jahr

#### *3. Kapitel - Géndai*

Leise schneite es vor sich hin.

Es war immer noch dunkel und ein Braunhaariger junger Mann, der in einen Pullover und einer Jacke, sowie mit einen dicken weißen Schal um den Hals eingehüllt war, lief den Weg zu Shigures Haus hoch.

Keines falls wollte er zu dem Hunde Eto, auch war er nicht aus vergnügen hier, sondern es war sein Job.

Seine braunen Augen erblickten endlich das Haus, wo er nun zielstrebig da drauf zu ging, damit er es hinter sich hatte.

Emotionslos ging er auf die Tür zu und ging einfach hindurch, denn er war der zweite Geist, wenn man von Ki mal absah.

Und er war hier um den beiden verfluchten Somas das Fest der Liebe, der Freundschaft nahe zubringen.

Seufzend sah sich der Geist Namens Géndai im dunklen Flur um, ehe er weiter ging ins Wohnzimmer, wo er einen schlafenden Orangehaarigen vorfand.

„Wach auf Schlafmütze.“ sagte der Neuankömmling und stupste den Kater an, der jedoch nur murrte, weshalb er anfang an ihm zu rütteln, bis der Andere seine Augen öffnete und erschrocken hochfuhr.

Leicht grinsend nahm sich der Geist einen selbst gemachten Keks und schlang ihn herunter, der jedoch wie die Vorgänger ebenfalls auf den Boden viel.

„Also kann es los gehen? Ich hab nicht ewig Zeit.“ meinte der Braunäugige zu Kyo und blickte ihn in die Augen.

„Sag mir erstmal wer du bist.“ entgegnete der Kater leicht grummelnd und ein gähnen unterdrückend.

„Der zweite Geist... der Geist der Gegenwart, mein Name ist Géndai.“ erklärte der Braunhaarige leicht gähnend, dann schnappte er sich das Handgelenk des anderen, kurz darauf waren sie in Yukis Zimmer und dann auch schon wieder woanders.

Sie standen nun im Wohnzimmer eines anderen Hauses, um genauer zu werden in Hatoris Haus.

Verwirrt sahen sich Yuki und Kyo an, ehe ihre Blicke auf ihre älteren Cousins fielen.

Ayame saß neben Hatori und lehnte sich an dessen Brust, Shigure war dabei ihnen Sake nach zukippen und der Somaarzt massierte mit einer Hand den Nacken des Langhaarigen.

„Vielleicht sollte ich doch mal zu Hause anrufen.“ meinte Shigure plötzlich, während er die Flasche Sake wieder wegstellte und sich gemütlich hinsetzte.

„Sie sind alt genug.“ entgegnete Hatori ernst, während er Ayame auf der Stirn küsste und weiter kralte.

„Ich hoffe Kyonkichi lässt meinen Armen kleinen Bruder in Ruhe.“ mischte sich die Schlange nun mit ins Gespräch ein, der nun genüsslich seine Augen schloss.

Von Katz und Maus hörte man ein gemeinsames grummeln und die Hände der Beiden bildeten sich zu Fäuste.

„Und ich hoffe das mein Haus noch steht, wenn ich wieder nach Hause komme.“ entgegnete der Schriftsteller leicht weinerlich und in Sorge um seine geliebte ‚Dach übern Kopf‘ Bleibe.

„Sie werden sich ja wohl mal einen Tag alleine zusammen reißen können.“ seufzte der Somaarzt und erhob sein Glas Sake, damit seine Freunde endlich auf andere Gedanken kamen.

„Bei meinem Bruder bin ich mir da sicher, aber bei Kyonkichi nicht.“ sagte Aya und küsste seinen liebsten kurz, ehe auch er sein Glas erhob.

„Na.. Yuki reizt ihn auch manchmal – was sich neckt das liebt sich, könnte man bei den Beiden immer wieder sagen – Kampai.“ entgegnete der Hund und schließlich stießen sie mit ihren Sake Gläser an und kippten das Getränk hinter.

„Und habt ihr was daraus gelernt?“ wollte nun Géndai von den beiden Jugendlichen erfahren.

„Seid wann sind Ayame und Hatori ein Paar?“ fragten die Zwei zeitgleich und sahen dabei immer noch auf das Liebespaar.

Seufzend schüttelte der Geist den Kopf, schnappte sich die Beiden wieder und verschwand mit ihnen aus dem Haus des Arztes.

Sie kamen wieder in ein anderes Wohnzimmer, mit einen großen geschmückten Weihnachtsbaum und vielen brennenden Kerzen überall verteilt.

Auf dem großen Sofa saßen drei Mädchen, die sich gemeinsam einen Film ansahen, bis ein seufzen erklang von der Kleinsten, die in der Mitte saß.

„Was hast du Thoru?“ wollte die Blondhaarige wissen und sah dabei vom Fernseher zu der Braunhaarigen die leicht errötete.

„Ich spüre besorgte Wellen.“ meinte das dritte Mädchen mit schwarzen Haaren.

Die beiden Freundinnen von Tohru sahen sie fragend an, doch sie schüttelte nur schnell den Kopf und hob abwehrend die Hände.

„Es ist nichts, alles okay, wirklich.“ versuchte die Kleinste abzuwehren, da sie nicht die schöne Weihnachtliche Stimmung stören wollte.

Arisa und Hana sahen sich an, nickten kurz und sahen wieder die Braunhaarige an, die sie fraglich anblickte.

„Es geht um den Prinzen und Karottenkopf nicht war?“ fragte die Blondhaarige mit ernster Mimik.

Man konnte deutlich sehen, wie Tohru etwas röter und ihr Blick trauriger wurde.

„Ja, Soma Kun und Kyo verstehen sich doch nicht so gut, ich hab angst das sie sich am Weihnachtsabend streiten oder aus den Weg gehen und alleine in ihren Zimmern sind. Weihnachten sollte man doch nicht alleine sein.“ teilte das Mädchen ihre Befürchtungen mit, wobei sich kleine Tränen in ihren Augenwinkeln sammelte.

„Ach was, die Beiden sind alt genug, sie werden ja wohl mal einen Tag ohne dich auskommen Tohru Chan.“ sagte Arisa und die Schwarzhaarige stimmte zu.

„Aber vielleicht sollte ich doch mal anrufen.“ nuschelte die Braunhaarige und schlüssig, doch da wurde sie schon von ihren Freundinnen umarmt.

„Entspann dich, ihnen geht es gut.“ sagte Hana mit einem kleinen lächeln auf den Lippen.

Die Kleinste sah ihre Freundinnen an, nickte dann leicht und lehnte sich an ihnen, dachte aber immer noch an Yuki und Kyo, die gerade die Drei beobachteten und

zuhören konnten.

Seufzend sahen die Streithähne auf ihre Mitbewohnerin.

Wieso musste sie sich denn auch ständig sorgen machen. Im Prinzip hatte sie ja richtig vermutet, wenn die Geister nicht dazwischen gekommen wären, würden sie Beide in getrennten Zimmern Weihnachten verbringen und nicht hier zusammen, Verwandte und Freunde belauschen.

Der Geist, Namens Géndai, packte die zwei Cousins wieder und sie lösten sich aus dem Wohnzimmer von Hana auf.

Interessiert sah Kyo sich um, wo sie diesmal landeten, doch es war nur Shigures Haus, was verlassen wirkte, denn nur im Wohnzimmer flimmerte der Fernseher und im Bad brannte Licht.

Nun sah der Orangehaarige eher verwirrt drein, soweit er wusste war der Fernseher doch aus gewesen, als der Geist kam.

Auch Yuki schien ein wenig verwirrt, denn als der Geist kam, brannte im Badezimmer sicher kein Licht mehr, da er schon längst sich leise in sein Zimmer verkrochen und ein Buch gelesen hatte.

Der Geist ging einfach durch die Wand, öffnete dann aber die Tür für die Beiden, die langsam ins Haus kamen und sich umsahen.

Géndai ging schweigend weiter, ins Wohnzimmer, gefolgt von den beiden Jugendlichen, die erstmal erschrecken, schließlich sah man nicht jeden Tag sich selber, beziehungsweise Doppelgänger.

Zum einen stand Kyo neben Yuki, zum anderen saß der Orangehaarige aber auch auf der Couch und schaltete durch die Kanäle des Fernsehers.

*...den ersten Platz zu belegen.*

*Hallo, ich bin William Shatner, ich bin Schamane... ich beherrsche die uralten Kräfte der Natur. Ihr wollt bestimmt wissen, 'Hey Shatner, wie schleudere ich einen Lichtblitz?' Ganz einfach, holt euch einfach "World of Warcraft" da könnt ihr alles sein. Ich bin William Shatner und ich bin Schamane und was bist du? ... World of Warcraft das Nummer eins online Game, kostenlos testen unter [warcraft.de](http://warcraft.de).*

„Alleine vor dem Fernseher und sich langweilen, ein sehr tolles Weihnachtsfest.“ meinte der Geist sarkastisch, als er die Werbung gesehen hatte, wieder schnappte er sich die Beiden und sie tauchten im Bad auf, wo nun Yuki der Doppelgänger war und Kyo doppelt sah.

Der Grauhaarige in der Wanne befreite gerade seine Haare von dem Schaum, die Ratte außerhalb der Wanne errötete derweil gerade.

Kyo sah sich um.

Das Bad war mit Kerzen geschmückt, das Licht war aus, nur die vielen Kerzen spendeten den Raum Licht, es wirkte recht Romantisch.

„Könnten wir wieder gehen?“ wollte der zweifache im Raum wissen und sah zu Géndai, diesem ein grinsen über die Lippen huschte.

„Wieso~ wird gerade spannend.“ entgegnete der Geist, weshalb Kyos Neugier geweckt wurde und wieder zu dem Grauhaarigen in der Wanne sah, der sich gerade erhob und sich präsentierte.

Sofort wurde die trockene Ratte noch röter.

„Spanner.“ zischte er und haute dem Orangehaarigen eine runter, der seinen Blick nicht von dem nackten nehmen konnte.

„Was kann ich dafür wenn du ... oder er.... wie auch immer, gerade aus der Wanne steigt, wenn ich hin schaue.“ keifte der Kater zurück und rieb sich über die schmerzende stelle auf seinen Kopf.

„Was schaust du auch?“ entgegnete der Gleichaltrige immer noch mit hoch roten Kopf, während der andere Yuki sich in ein Handtuch einwickelte und begann die Kerzen auszupusten.

„Er meinte es wird spannend.“ beantwortete Kyo die Frage von seinem Cousin und zeigte dabei auf den Braunhaarigen, der sich anscheinend keiner Schuld bewusst war. „Ach und da musst du gleich gucken, was hast du denn erwartet? Das ich absaube?“ grummelte der Grauhaarige und verschränkte seine Arme vor seiner Brust, während er sich von dem Kater leicht abwandte.

„Gott, hört ihr euch mal zu? Ihr streitet euch wie ein altes Ehepaar.“ mischte sich Géndai wieder mit ein und schüttelte nur den Kopf.

„Ist doch nichts dabei das er dich Nackt gesehen hat, erstens seid ihr eh verwandt, zweitens ihr seid beide Kerle und drittens siehst du doch recht anschaulich aus~, du brauchst dich für nichts zu schämen.“ redete der Geist leicht grinsend weiter und sah dabei zu wie die Ratte nun immer röter anlief.

„Er hat recht, also meckere nicht mit mir.“ fügte Kyo noch hinzu und verschränkte die Arme ebenfalls vor seiner Brust.

Überrascht sah der Grauhaarige zu seinem Cousin und blinzelte etwas verwirrt.

Hatte gerade der Kater indirekt zugegeben das er den Grauhaarigen gut aussehend fand?

Géndai sah etwas schmunzelnd von einem zum Anderen.

>Kapiere sie es langsam?< fragte er sich in Gedanken, während der andere Yuki nun das Bad verlies.

„Was ist denn?“ wollte der Orangehaarige genervt wissen, als ihn die Beiden die ganze Zeit ansahen.

„Du hast gerade gesagt das du deinen Cousin gut aussehend findest.“ erklärte der Braunhaarige grinsend und sah zu wie Kyo rot anlief.

„Das hab ich gar nicht... ich.. ich hab dir nur zu gestimmt.“ entgegnete der Kater kopfschüttelnd, sah dabei verlegen beiseite und drehte sich schließlich von den Beiden weg, damit sie seine geröteten Wangen nicht sahen.

Seufzend schüttelte der Geist seinen Kopf, wie konnten die zwei nur solche Sturköpfe sein?

„Dann muss euch wohl auch der dritte Geist euch besuchen kommen – ich hoffe ihr hört auf ihn – das solltet ihr zumindest ansonsten ist es aus.“ warnte Géndai die Beiden, schnappte sie sich und die Uhr ging ein paar Stunden weiter.

Erst setzte der Geist Yuki in sein Zimmer ab, dann den Orangehaarigen in das Wohnzimmer.

„Noch ein Tipp – achtet auf eure Gefühle.“ sagte der Braunäugige, ehe er verschwand. Verwirrt sah Kyo auf die Stelle, wo Géndai gerade noch stand, dann lies er sich aufs Sofa sinken und rollte sich leicht ein wie eine Katze.

Zeitreisen waren ganz schön anstrengend und so schlief er wieder recht bald ein.

*Das war's schon wieder  
werde das 4. Kapitel hoffentlich schnell schreiben  
MfG eure Geisterkatze*